

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 96 (1954)

Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN

Archivos de veterinaria practica. Edition Areteo, La Coruña, Espagne.

Cette revue a débuté en avril 1951 et nous voudrions surtout signaler l'originalité de sa présentation. En effet, les fascicules forment une suite de fiches portant, en haut à droite, l'indication abrégée de la matière, par exemple: TUB = Tuberculosis; SUL = Sulfamidas y Peniciline; CAS = Castración; etc., avec, en plus, le numéro du feuillet pour le même article. En haut est l'indication du numéro du fascicule avec le nom de la revue et la date de parution. Il suffit alors, au fur et à mesure de la réception des fascicules, de classer ensemble tous les articles TUB, SUL, CAS, etc.

On aura, dans sa bibliothèque, une suite d'articles sur les mêmes sujets, se trouvant les uns à la suite des autres, ne nécessitant plus alors de recherches bibliographiques longues et fastidieuses. Si toutes les revues scientifiques utilisaient une présentation identique, combien seraient facilités les recherches et le travail scientifique, à la condition, bien entendu, que les dimensions soient les mêmes et standardisées. La revue comprend des articles originaux ou de larges extraits d'articles pris dans diverses publications vétérinaires mondiales.

Dr. Bouvier, Lausanne

Zebu Cattle of India and Pakistan. An FAO study by N. R. Joshi and R. W. Phillips. 1953, 256 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen.

Im Hinblick darauf, daß in warmen, subtropischen Gebieten das Zeburind dem Hausrind in verschiedenen Eigenschaften überlegen ist, scheint eine zielgerichtete, die Produktion fördernde Selektion angezeigt. Auch geht es darum, die zur Kreuzung mit Rindern bestgeeignete Zeburasse herauszufinden.

Es gibt zahlreiche Zeburassen. Die beiden Autoren teilen diese in sechs verschiedene Gruppen ein und beschreiben deren wahrscheinliche Herkunft, ihre Lebensbedingungen, und geben die wichtigsten Maße sowie ihre Leistungen wieder. Viele Tabellen und gute Photographien machen das Werk besonders wertvoll.

W. Weber, Bern

Züchtung, Ernährung und Haltung der landwirtschaftlichen Haustiere. Von J. Schmidt. Besonderer Teil. 6. neubearbeitete Auflage, 1953, 400 Seiten mit 172 Abb. Verlag P. Paray, Berlin und Hamburg, DM 25.-

Daß von der 5. zur 6. Auflage nur die Zeitspanne von 3 Jahren verstrich, weist an und für sich schon auf die Bedeutung dieses Buches hin. Der Verfasser hat sich bemüht, die neuesten Erkenntnisse auf dem Gebiet der Haltung, Züchtung und Ernährung aufzunehmen.

Im Abschnitt I findet die Nutztierzucht Deutschlands eingehende Berücksichtigung. Man findet darin auch wertvolle Angaben über Leistungsprüfungen, Vererbung beim Rind sowie über die Ernährung der verschiedenen Alters- und Zuchtkategorien. Je unter einem speziellen Kapitel folgen dann die Schweine-, Pferde-, Schaf-, Ziegenzucht und die Hühnerhaltung.

Die Papier- und Bildqualität – einige Aufnahmen wurden etwas zu stark retouchiert – sind wesentlich besser als in der letzten Auflage. Das ganze Buch bildet ein zuverlässiges und preiswertes Unterrichts- und Nachschlagewerk.

W. Weber, Bern

Die Haustiere in Ägypten. Von J. Boessneck. 1953, 94 Seiten mit 45 Abb. auf Kunstdruckpapier. Verlag: J. Pfeiffer, München.

„Ägypten bietet der Haustierforschung durch eine große Zahl teils sehr guter Wandbilder die Möglichkeit, ein genaueres Bild des Äußern von Haustieren sowie der Art und Weise von Tierhaltung zu gewinnen, als das anderswo für so alte Zeiten möglich ist.“

Der Autor beschreibt vorerst die Haustierhaltung während der vor- und frühgeschichtlichen Zeit, um dann innerhalb der Zeitspanne 2600–525 v. Chr. die verschiedenen Haustiere, wie Rind, Ziege, Schaf, Schwein, Esel, Pferd, Maultier und Halbesel, Hund, Katze und Kamel einzeln zu besprechen. Die Tiere der damaligen Zeit lassen sich am besten in drei Haltungsgruppen einteilen: Gruppe der echten Haustiere; Gruppe der Speiseopfertiere; Gruppe der Lieblingstiere.

Die sehr guten, den Text ergänzenden Photographien verleihen dieser Arbeit besonderen Wert.
W. Weber, Bern

Schweinezucht. Von W. Zorn. 5. Auflage; 205 Seiten mit 49 Abb.; 1954. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart/z. Zt. Ludwigsburg.

Die Neuauflage dieses Buches hat eine wesentliche Ausweitung erfahren, indem die neuen Gesichtspunkte in der Bewertung der Schweine, in der Fütterung und der Züchtung berücksichtigt wurden. In verschiedenen Abschnitten werden die Bedeutung der Schweinezucht, die Abstammung, die Entwicklung der Schweinezucht in Deutschland, dann die Zuchtwahl und die Zuchtmethoden sowie der Zuchtbetrieb behandelt. Einen weiten Umfang nimmt die Besprechung der Fütterung der verschiedenen Alters- und Zuchtklassen ein. Bei den hohen Leistungen, die wir von diesem Haustier verlangen, wird zu Recht großer Wert auf Haltung und Pflege gelegt. Beschlossen wird das Buch durch eine knappe Charakterisierung der wichtigsten Schweinekrankheiten und deren Bekämpfung. Abgesehen von der Abb. 33, Spermien des Ebers, sind die Bilder gut. Das Buch kann als Helfer in den verschiedensten Fragen, die das Schwein betreffen, bestens empfohlen werden.
W. Weber, Bern

Die Heilung der Hundestaupe und der Hartballen-Krankheit durch natürliche Methoden.

Von Juliette de Bairacli-Levy. Albert Müller-Verlag, Rüschlikon b. Zürich, Fr. 8.30.

Das Büchlein von 150 Seiten enthält die gleichen Ansichten und Weisungen wie das vor 2 Jahren erschienene (dieses Archiv 1952, S. 767), bezogen auf die Staupe und ihre Wandlungsformen. Jeder Tierarzt wird der Verfasserin darin zustimmen, daß die Staupe weitgehend durch unnatürliche Aufzucht und Haltung unserer Hunde begünstigt wird. Ferner sind ihm die Mängel der bisherigen Vakzinen wohl bewußt. Wenn man aber das Prinzip der aktiven Immunisierung und dasjenige der Sera mit Antikörpern in Bausch und Bogen verwirft, so geht das dem medizinisch Beschwerten doch über die Hutschnur. Einzelne Sätze wirken direkt grotesk, z. B.: „Es ist mir unfassbar, daß selbst kluge Menschen es in unserem aufgeklärten Zeitalter zulassen, daß den gesunden Körpern ihrer Hunde ein Giftstoff injiziert wird unter dem Vorwand, daß sie dadurch gegen Giftstoffe gefeit würden. Das ist ebenso unsinnig wie die Vorschrift der alten Scharlatane, Schweinekot zu essen, um die Pest zu vertreiben.“

Andererseits sind sicher viele Ratschläge der Verfasserin beherzigenswert, so das Fasten, die natürliche Ernährung und Haltung, die Verwendung milde wirkender Arzneimittel, die Sorgfalt in der Pflege. Wer mit Hundestaupe zu tun hat, kann vielleicht dem Buch doch das eine und andere entnehmen.
A. Leuthold, Bern

Fortpflanzungsstörungen der Haustiere. Von Prof. Dr. D. Küst und Dr. med. vet. habil. F. Schaetz, beide Veterinärklinik der Justus-Liebig-Hochschule Gießen. 2. umgearbeitete Auflage. VIII/235 Seiten, 80 Abb. Geheftet DM 19.—, Ganzleinen DM 22.—. Ferd. Enke, Stuttgart 1953.

Die Neubearbeitung erstreckt sich vor allem auf den Abschnitt über Sterilität des Rindes: neueste Erkenntnisse bei den infektiösen Erkrankungen. Die Einteilung wurde nicht geändert.

Was an diesem Werk besonders auffällt, ist die systematische Gründlichkeit bis

ins letzte Detail. Dieser Umstand wird beim eiligen Aufsuchen irgendeines Problems demjenigen einige Schwierigkeiten bereiten, der das Buch zum erstenmal zur Hand nimmt. Bei eingehender Lektüre weist sich jedoch dieses Kompendium über eine erstaunliche Vollständigkeit aus.

Es will uns zwar scheinen, daß die Übersichtlichkeit gewonnen hätte, wenn einzelne Untertitel zusammengefaßt und durch – auch drucktechnisch – etwas markantere Titel ersetzt worden wären. Daß dies leichter gesagt als getan ist, erhellt aus der komplexen Natur der Materie. Ich glaube zwar nicht, daß die wissenschaftliche Klarheit darunter leiden müßte.

Dieser Einwand bezieht sich nicht auf das Kapitel über die hormonalen Beziehungen, ein Kapitel, das sicher auf großes Interesse stoßen wird. Denn hier ist es wohl unmöglich, ein klares übersichtliches Bild zu entwerfen, da viele der in Frage kommenden Substanzen sowie deren Wechselbeziehungen noch ungenügend erforscht sind.

Sachlich möchte ich eigentlich nur einen Punkt in Zweifel ziehen: ob es unter unseren Verhältnissen möglich sei, eine so präzise Anamnese zu erhalten, wie das die Verfasser an verschiedenen Stellen fordern.

Das Buch wird zur Lektüre empfohlen.

P. Heß, Bern

REFERATE

Krankheiten des Hundes

Die Wirkung verschiedener Arten von Ersatzflüssigkeiten bei Blutzirkulationsstörungen des Hundes. Von A. M. Harthoorn. The Vet. Record 1953, N. 3, 4 u. 5, S. 35, 51 und 70.

An gut 50, in schwerem postoperativem Schock sich befindenden Hunden wurde eine Anzahl von Blutersatzmitteln ausprobiert. Bei den meisten Fällen betrug vor der intravenösen Behandlung der Blutdruck statt etwa 150 nur noch um 70 mm Hg herum. Dabei wurde die Zirkulationsstörung noch 2½ Stunden lang unbehandelt gelassen. Ähnlich kranke, sich selbst überlassene Kontrolltiere starben ohne Ausnahme. Von den behandelten konnten 88% gerettet werden.

Der erste Teil berichtet über Versuche mit physiolog. Kochsalzlösung, 6% Gelatinelösung und Proteinhydrolysat. Die Gelatinelösung (in der Dosis von 20 ccm pro 1 kg Körpergewicht innerhalb einer halben Stunde intravenös gespritzt) erwies sich als machtlos zur Hebung des Blutdruckes und Allgemeinbefindens. Proteinhydrolysat wirkt ebenfalls unbefriedigend; doch ist es vor der Operation als Stärkungsmittel von Nutzen. Die physiologische Kochsalzlösung wirkt am besten subkutan, per os oder rektal einverleibt; sie wird nur nach Bedarf aufgenommen und der i.v. Weg bleibt für wirkungsvollere Mittel frei.

Im 2. und 3. Teil der Arbeit wurde die Wirkung von reinem Albumin aus Rinderblut, einmal in isotonischer, d. h. 5%iger Lösung und zum andern in konzentrierter Lösung auf den Blutdruck und das zirkulierende Blutplasma untersucht. Es werden Vergleiche angestellt zwischen der Wirkung dieses heterologen Eiweißes und dem sehr schwer erhältlichen Hundeplasma. Bei Anwendung von Rinder-Albumin (ohne Globulin) ist keine Anaphylaxie aufgetreten. Heterologes Albumin wird nicht einmal rascher abgebaut als homologes Plasma, dazu entsteht bei jenem weder Hämolyse noch Hemmung der Blutgerinnung. Für die Praxis eignet sich die langsame Infusion von größeren Flüssigkeitsmengen nicht; darum wurden Lösungen von 10 und 20% Albumin angewandt. 1 g Albumin, gelöst in 5 ccm Wasser, pro 1 kg Körpergewicht, darf auch nicht auf einmal gespritzt werden. Günstige Resultate wurden erreicht mit 1¼ ccm je kg und mit der halben Dosis zwei und noch einmal drei Stunden später.